



Delis Zug, Rote Wand -
Lawena

Lawena musste oft jahrelang für Viehauftrieb gesperrt werden, weil dort immer wieder «Milzbrand», eine heimtückische Rinderkrankheit, ausbrach. Am 20. September 1718 kam der Alpbrief zustande, der Ober- und Unterdorf in der Nutzung der Alpen und der Weiden zusammenlegte und festhielt, es könne jeder Bürger alles Vieh, das er wintere, in die Alpen treiben.

Abgesehen vom Felssturz 1659 von der Roten Wand in Lawena meldet die Geschichte wenig an schweren Katastrophen aus den Alpen. Die Alpgebäude waren auf Plätzen angelegt, die Sicherheit bieten sollten. Doch mit der Abnahme von Waldungen in den Alpen, vor allem in Lawena, verrückten diese immer mehr. Die Lawinen nahmen überhand und richteten in den letzten Jahrzehnten vermehrt Schaden an. In Valüna zerstörten Lawinen im Nachwinter 1945 die Stallungen, ebenso in Lawena 1922 und 1937 die Gebäulichkeiten.

Rheineinbrüche

Hier soll nicht auf den Rhein als solchen, seine Bedeutung für das Tal und seine Geschichte eingegangen werden, sondern im Rahmen «Schicksalstage» vor allem auf die Schäden hingewiesen werden, die Rheingrößen den Triesnern im Lauf der Jahrhunderte brachten.

Der Rhein besass keine feste Rinne, wie sie andere Ströme in engen Felsenschluchten oder tief in die Landschaft eingegraben besitzen. Die einzige Brücke in alter Zeit war die Tardisbrücke bei Ragaz (1529 erbaut). In Liechtenstein entstanden 1867 bis 1870 die ersten ungedeckten Holzbrücken über den Rhein. 1837 entstand die Vereinbarung mit Österreich und der Schweiz über das Festlegen der Uferlinien, worauf dann gewahrt wurde und Liechtenstein die ersten Hochwuhre erstellte.

Die Abwehr der Rheinschäden war von alters her Sache der Rheingemeinden. Trotz der vielen Mühen und Kosten, die man auf den Schutz des Hinterlandes aufwandte, verwüstete der Rhein in kurzer Zeit oft alles, was Menschenhand aufbaute, und verwüstete das Hinterland. Die Geschichte nennt uns an schweren Überschwemmungen des Rheines:

1276 trat der Rhein an manchen Orten verwüstend über seine Ufer.

1343 und 1374 setzte der Rhein den Talgrund unseres Landes unter Wasser.

1480 wird ebenfalls von einer verheerenden Überschwemmung berichtet.

1566 wird von schrecklichen Verwüstungen berichtet.

1571, 1585, 1609, 1618 werden Rheingrößen gemeldet.

1637 traf der Rheineinbruch besonders das Triesner Unterdorfgebiet und

1669 riss der einströmende Rhein einen Teil der Wiesen in Gartnetsch weg.

1762 soll das grösste jemals registrierte Hochwasser mit entsprechenden Verwüstungen der Rheintalsole beobachtet worden sein.

1775, 1785, 1787, 1789 suchten Rheineinbrüche und Hochwasser vor allem liechtensteinisches Gebiet heim.

Aus dem 19. Jahrhundert werden Rheineinbrüche und Hochwasserkatastrophen manchen Ortes gemeldet:

1816 bei Haag,

1817 über das ganze Rheintal (Hungerjahre), ebenso